

## „Kommunale Koordinierung“ in „lokaler Verantwortung“ als Gelingensbedingung für erfolgreiche Übergänge?

UWE LEHMPFUHL

### Jugend: Von der Schule in die Arbeitswelt

#### Bildungsmanagement als kommunale Aufgabe

Wilfried Kruse & Expertengruppe

Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2010, 180 Seiten, 34,- EUR



Das vorliegende Buch von WILFRIED KRUSE und anderen ist eine Expertise, die im Sommer 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund in Auftrag gegeben wurde. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die seit Jahren zugespitzte Situation beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt, die zu einer „Ausgrenzung“ vieler Jugendlicher und damit auch zu einer „Einschränkung ihrer (beruflichen) Lebensperspektiven“ führt.

Ziel der Expertise ist es, über die Analyse einschlägiger Dokumente, die Durchführung von Experteninterviews und einer Zukunftswerkstatt mit ausgewiesenen Fachleuten für dieses Thema herauszufinden, unter welchen Bedingungen „kommunale Koordinierung“ in „lokaler Verantwortungsgemeinschaft“ als spezifischer Gestaltungsansatz für das Regionale Übergangsmanagement erfolgreich eingeführt und umgesetzt werden kann. Entwickelt wurde dieser Ansatz von Kommunen und Stiftungen, die sich im Rahmen der „Weinheimer Initiative“ um eine lokale Verantwortungsübernahme für das Übergangsmanagement bemühen und hierzu im Jahre 2007 eine entsprechende Erklärung verabschiedet haben.<sup>1</sup>

Die Verfasser/-innen möchten mit ihren Analysen und Empfehlungen einen „Entwicklungskorridor“ zur weiteren „Ausreifung“ dieses Handlungskonzepts skizzieren und damit gleichermaßen drei Zielgruppen ansprechen: Kommunen, die sich in dieser Angelegenheit „auf den Weg“ gemacht haben, die verschiedenen „Rahmensetzer“ in Politik und Verwaltung sowie die interessierte Öffentlichkeit einschließlich potenzieller Unterstützer/-innen.

Auf der Grundlage einer recht breit angelegten Einführung werden zunächst die verschiedenen Stränge des politisch-wissenschaftlichen Diskurses zu diesem Thema erörtert, bevor sich die Aufmerksamkeit dann im dritten Kapitel den bereits vorhandenen Konzepten und Beispielen kommunaler Koordinierung zuwendet. Dabei werden insgesamt 15 Merkmale entwickelter Ansätze sowie Rahmenbedingungen und Gestaltungsinstrumente herausgearbeitet, die für eine erfolgreiche Umsetzung bedeutsam sind: Hierzu gehören vorrangig die politische Legitimation der lokalen Aktivitäten und ihre gesicherte Verankerung im lokalpolitischen Kontext sowie ihre Institutionalisierung in Gestalt einer Koordinierungsstelle. Weitere Merkmale beziehen sich auf die Qualität der Arbeit: Hierzu gehören u. a. auch systematische Problemanalysen und Berichte zur beruflichen Integration. Die Arbeitsprogramme sind gekennzeichnet durch Leitbilder mit Zielvereinbarungen, deren Erreichung in Jahreszyklen überprüft wird. Begleitet wird die Arbeit, die auch die Mobilisierung bürgerschaftlichen Engagements einschließen sollte und durch die Prinzipien Transparenz und Beteiligung der Akteure gekennzeichnet ist, durch eine beratende Kommission, der die lokalen Verantwortungsträger angehören.

Wichtig erscheint den Autorinnen und Autoren bei alledem die Rückbindung an zwei Integrationsziele: Die Bekämpfung von Ausgrenzung sowie die Förderung von Berufs- und Lebensperspektiven für alle Jugendlichen: „Niemand darf verlorengehen!“ ist demnach gleichzeitig zentrales Ziel und wichtigster Indikator für den Erfolg der Arbeit.

Zur erfolgreichen Ausgestaltung des Übergangsmanagements in lokaler Verantwortung benötigen Kommunen allerdings verlässliche Rahmenbedingungen – nicht nur auf lokaler Ebene. Hierzu gehören neben einem klaren gesetzlichen Auftrag auch das koordinierte Handeln des Bundes und der Länder sowie die Unterstützung und Absicherung der kommunalen Arbeit durch die Landesebene.

**Fazit:** Das Buch endet mit einer Reihe von abschließenden Empfehlungen, die die hier genannten Rahmenbedingungen explizit einbeziehen. Allen voran den Jugendlichen, die von den Problemen im Übergangsbereich unmittelbar betroffen sind, ist deshalb zu wünschen, dass „Rahmensetzer“ und Entscheidungsträger/-innen in Politik und Verwaltung dieses Buch tatsächlich auch lesen, damit sie die Weiterentwicklung und Verbreitung dieses vielversprechenden Ansatzes durch ihr Handeln wirkungsvoll unterstützen können. ■

<sup>1</sup> Vgl. [www.freudenbergstiftung.de/fileadmin/user\\_upload/WEINHEIMER\\_INITIATIVE\\_2007\\_26-02-08.pdf](http://www.freudenbergstiftung.de/fileadmin/user_upload/WEINHEIMER_INITIATIVE_2007_26-02-08.pdf)